



Aa 2/10

Ein Königreich an der Luhe – Ausgegrabene Frühgeschichte in der Heide

Nicht weit des beschaulichen Dorfs Oldendorf nördlich von Amelinghausen im Landkreis Lüneburg auf der L234 nach Salzhausen liegt ein Ort von immenser historischer Bedeutung. Inmitten von Heidesträuchern, Wacholderbüschen und Kiefer- und Birkengruppen liegt eine Gräberstätte, die unterschiedlichen Perioden der nordeuropäischen Jungsteinzeit (etwa 4200 bis 2800 v.Chr.) zugeordnet wird.



Seit Mitte des 19. Jahrhunderts begann man, sich mit diesem großräumigen Bestattungsfeld im Bereich des Zusammenflusses von Luhe und Lopau zu befassen. Im 20. Jahrhundert wurden Archäologen aufmerksam und Freilegungen begannen. Nicht ohne ihre Vorgänger ausführlich zu würdigen, veröffentlichten 1980 zwei prähistorische Wissenschaftler, Dr. Gerhard Körner und Dr. Friedrich Laux, die aus ihren Ausgrabungen, Untersuchungen und Dokumentationen gewonnen Erkenntnisse der mittlerweile als Totenstatt bekannten Gräbergegend.

Zwar haben Regen und Wind, Diebstahl, insbesondere von Decksteinen, oder auch schwere Fahrzeuge oder Ackerbau den Anlagen geschadet, doch gelang es diesen beiden Forschern, und auch früheren, aus den beeindruckenden Steinresten vielfältige Schlüsse zu ziehen.

Die Totenwelt aus der Frühzeit besteht aus Grabhügeln und riesigen Steingräbern. Die meist länglichrechteckigen Grabkammern, 45m oder gar 80m lang und bis zu 7m breit, wurden mit schweren Findlingsblöcken eingerahmt, welche aufrecht aneinander gereiht wurden. Die Zwischenräume stabilisierten kleine flache Steinstücke. Als Abdeckung dienten flache große Steine, sorgfältig gelegte kleine Steine bildeten den Boden. Die Autoren vermuten, dass die Arbeit an solchen Gräbern aufgrund des Steingewichts und der verfügbaren Werkzeuge und Transportmöglichkeiten viele Monate wenn nicht gar Jahre gedauert haben muss.



Aufgrund von Grabbeigaben scheint es wahrscheinlich, dass hier Könige oder zumindest mächtige Persönlichkeiten bestattet wurden. Man fand Gegenstände wie Tongefäße, Steingeräte, Beile, Becher, Schalen und Scherben, nur wenige menschliche Knochen.

Nicht nur bei Oldendorf und Umgebung wurden solche Grabmonumente in unterschiedlichen Stadien von Zerfall und Erhalt gefunden; auch im restlichen Landkreis Lüneburg sowie im Landkreis Harburg gibt es derartige Stätten, welche die Autoren auf mehr als 80 Seiten mit Zeichnungen samt beigelegten Skizzen und Landkarte beschreiben.

Seit den Ausgrabungen und Folgerungen der beiden Historiker wurden zuletzt in 2023 weitere Untersuchungen im Gräberfeld vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführt. Die neuesten Befundauswertungen haben das gleiche Ziel wie die beiden Frühgeschichtshistoriker: 'Stumme Steine zum Reden zu bringen! Solchem Versuch dient dieses Buch.'